

Heimatspflege-Verein (HpfV) Gehülz/Seelach/Ziegelerden

Rückblick auf Schwerpunkte des ersten Vierteljahrhunderts anlässlich des 25-jährigen Vereinsbestehens 2012

- **1987** Gründung des gemeinnützigen Vereins für Heimatspflege Gehülz
- **1989** Neukonstituierung des Vereins auf breiterer Basis
- **Ab 1990** Ausrichtung des Vereins auf die gesamte Haßlacherbergkette
- **1995 ff.** Besondere Schwerpunktsetzungen für den Bereich Seelach
- **1997** Eintragung in das Vereinsregister und Erlangung der Rechtsfähigkeit
- **1998** Gehülz/Seelacher Ortsjubiläen (bezüglich Entmannsdorf, Seelach, Dennach und Rotschreuth)
- **1999 ff.** Besondere Schwerpunktsetzungen für den Bereich Ziegelerden
- **2005** Offizielle Umbenennung in Heimatspflege-Verein Gehülz/Seelach/Ziegelerden e. V.
- **2012** 25-jähriges Jubiläum des Heimatspflege-Vereins

Die Geburtsstunde des Vereins schlug im Vorfeld des 100-jährigen Jubiläums der Gehülzer Dreifaltigkeitskapelle, das als „Fest der Heimat und des Glaubens“ die Erhaltung und Betreuung der religionsgeschichtlichen Flurdenkmäler in das Blickfeld der Öffentlichkeit rückte und auch ökumenische Akzente setzte. Unter dem Namen Verein für Heimatspflege Gehülz erfolgte am 19. November 1987 im Gasthaus Weber durch zehn Heimatfreunde die Gründung als gemeinnütziger Verein zur Förderung der Heimatspflege und Heimatkunde. Dabei wurde Gründungsinitiator Bernd Graf zum Ersten Vorsitzenden gewählt.

Erstes größeres Projekt war die Herausgabe einer fast 100-seitigen ortsgeschichtlich-heimatkundlichen Schrift, die zugleich als Festschrift zum Kapellenjubiläum fungierte und ein über den Landkreis Kronach hinaus positives Echo fand. Neben dem von den Vereinigten Nachbarn Breitenloh ausgerichteten Kapellenjubiläum betreute der Verein für Heimatspflege 1988 auch den Festanlass „400 Jahre Zollbrunnen“ heimatpflegerisch mit. Dabei wurden u. a. ein Erinnerungsstein mit Informationstafel zum Zollbrunnen enthüllt, eine „neue Zoll-Linde“ gepflanzt und das Wandergebiet Mitwitz-Haig-Gehülz-Schmölz vorgestellt.



100 Jahre Dreifaltigkeitskapelle Gehülz 1988: Die Herausgabe einer lokalhistorischen Schrift zu diesem Jubiläum veranlasste im Vorjahr die Gründung des 2012 25-jährigen Heimatpflege-Vereins Gehülz/Seelach/Ziegelerden.

Ein wichtiges Datum für die weitere Vereinsentwicklung war der 22. November 1989, als der Verein für Heimatpflege in Anwesenheit von 33 Heimatfreunden – darunter zahlreiche Repräsentanten örtlicher Vereine und Institutionen – auf breiterer Basis neu konstituiert wurde. Initiator war – wie schon bei der Erstgründung zwei Jahre zuvor – wiederum Bernd Graf. Insgesamt lagen bei dieser außerordentlichen Mitgliederversammlung bereits 65 Aufnahmeanträge vor. Die Hunderter-Marke beim Mitgliederstand wurde im Jahr 1994 überschritten.

Der Verein bzw. sein Vorsitzender und einige weitere Vereinsmitarbeiter standen (und stehen nach wie vor) Mitbürgern, Behörden und Medien als Ansprechpartner bei Fragen zur Ortsheimatpflege und Ortsgeschichte zur Verfügung. In der Frühphase des Vereins kümmerte man sich besonders auch um die Pflege der Ruhstein-Stätte, wofür sich speziell Albert Wich (Zweiter Vorsitzender ab 1990) einsetzte, und um die Verwendung des 1987 eingeführten Gehülzer Dorfgemeinschaftswappens. Dieses zielt zum Beispiel einen damals stark nachgefragten Wandteller mit örtlichen Denkmälern und Ge-

meinschaftsgebäuden, auf dem die Sätze zu lesen sind: „Zu den guten Gaben Gottes auf Erden gehört die Heimat. Sie ist da, wohin mein Herz mich zieht, wo ich mich zu Hause fühle, wo ich verstanden werde.“

Besonders Bernd Graf und Willi Munzert widmeten sich ausgiebig der Erforschung der Lokalgeschichte. Archiv- und Literatúrauswertung, Flur- und Orts erkundung sowie Zeitzeugen- und Expertenbefragung lieferten den Stoff für zahlreiche Veröffentlichungen. Als man ab 1990 die Inhalte für Band 2 der vereinseigenen Schriftenreihe zusammentrug, erlangte man endgültig Klarheit darüber, dass eine Beschränkung auf das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Gehülz nicht sinnvoll ist. Vielmehr setzte sich die Überzeugung durch, dass die lokalhistorischen Forschungen und auch die übrige heimatpflegerische Vereinsarbeit den gesamten Natur- und Kulturlandschaftsraum der Haßlacherbergkette umfassen sollten. Dafür sprachen insbesondere die Parallelen und die Verflechtungen zwischen den einzelnen Ortschaften und Siedlungsräumen dieses Streusiedlungsgebiets.

Band 2 der Schriftenreihe, mit dem eine Lücke in der Heimatliteratur geschlossen wurde, umfasst 472 Seiten und trägt den Titel: „Haßlacherberg- und Gehülz-Gegend – Heimat im Umkreis der Heunischenburg“. Von April bis November 1992 konnten rund 660 der 900 Bücher verkauft werden. Kaum war Band 2 erschienen, lief auch schon die Erstellung des dritten Bandes der Schriftenreihe, der 1993 als fast 150-seitiges Heft in Kooperation mit dem damals 25-jährigen Fremdenverkehrsverein Gehülz/Ziegelerden herausgegeben wurde. Einer der zahlreichen Beiträge in diesem Heft lieferte neue Erkenntnisse über die einstige Turmhügelburg auf der Oberen Bürg, ein anderer fasste den Forschungsstand zur ehemaligen Ziegelhütte in Ziegelerden zusammen.

Einige Landschaftssäuberungsaktionen wurden ab 1992 durchgeführt. Zum Vereinsjahr 1993 gehörten die ökumenische Einweihung des in Vereinsträgerschaft restaurierten Holzkruzifixes in Rotschreuth, eine ortsgeschichtlich-wappenkundliche Veranstaltung für die Schüler der Volksschule Gehülz-Ziegelerden und die Unterstützung eines überregionalen Forschungsprojekts über jüdische Mobilität und Migration, bei dem Erkenntnisse zum Gehülzer Flur-, Orts- und Straßennamen Judengraben eingebracht wurden.

Ein Dauerthema beim Verein war und ist die korrekte und „orientierungsdienliche“ Verwendung von Ortsbezeichnungen. So wurden 1994 diesbezügliche Vereinsvorschläge bei der Beschriftung der Schilder an Bushaltestellen umgesetzt. Im gleichen Jahr nahm der Verein das 800-jährige Schmölzer Ortsjubiläum zum Anlass, um die mit der Pfarrei Schmölz in Verbindung stehende Ortskirchengeschichte der Haßlacherberg-Ortschaften zu thematisieren. Aufschlussreiche und teilnehmerstarke ortsgeschichtliche Exkursionen in den Bereichen Judengraben/Schluttengrund und Dobersgrund/Kestel standen 1995/96 ebenso auf dem Vereinsprogramm wie eine Busfahrt zum Korbmuseum Michelau mit Informationen auch über die frühere Korbmacherei auf dem Haßlacherberg.

Anlässlich des zehnjährigen Vereinsbestehens bezeichnete Kreisheimatpfleger Roland Graf den Verein für Heimatpflege und sein Wirken als einen „Glücksfall für die Haßlacherberg-Ortschaften“. 1997 prägte der Verein einen Gehülzer Dorfabend zum Thema „Heimat“ mit. Im selben Jahr erfolgte die Eintragung des mittlerweile bereits 134 Mitglieder umfassenden Vereins in das Vereinsregister. In der im Vorjahr überarbeiteten Satzung wurde die „Kleinlandschaft Haßlacherbergkette“ ausdrücklich als Betätigungsfeld des Vereins festgelegt. „Geschichte, Kultur und Gemeinsinn in der Haßlacherbergkette“ lautete nun das Vereinsmotto, unter dem „Heimatpflege in und für Gehülz, Seelach, Ziegelerden und Umgebung“ betrieben wurde. Dabei warb der Verein auch – den ungünstigen topografischen und siedlungsbedingten Voraussetzungen zum Trotz – für ein „Haßlacherberg-Bewusstsein“ aufgrund einer gewissen Zusammengehörigkeit im gemeinsamen Natur- und Kulturlandschaftsraum. Lokalzeitungsüberschriften an der Jahrtausendwende brachten das Wirken des Vereins auf den Punkt: „Gemeinsame Heimatpflege für Stadtteile der Haßlacherbergkette“ – „Kräfte für Gehülz, Ziegelerden, Seelach bündeln“ – „Heimatpflege in und für Gehülz, Seelach, Ziegelerden und Umgebung forciert“.

Dass die einzigartige Heunischenburg als älteste Steinbefestigungsanlage Europas nördlich der Alpen für den Verein eine besondere Rolle spielte und immer noch spielt, ist nahe liegend. Bereits bei der Übergabe der Heunischenburg-Rekonstruktion 1986 war es von verschiedenen Seiten als wünschenswert bezeichnet worden, dass sich ein „ideeller Mitträger vor Ort“ um bestimmte Folgeaufgaben im

Zusammenhang mit der Heunischenburg kümmert. Dieses „Kümmern“ bedeutete für den Verein in erster Linie, Heunischenburg-Führungen zu vermitteln bzw. durchzuführen und das Vorgeschichtsdenkmal im Bewusstsein der heimischen Bevölkerung „positiv zu verankern“.

So wurden vom Verein für Heimatpflege und seinem damaligen Arbeitskreis Heunischenburg 1994 eine speziell ausgerichtete Sonderführung auf der Heunischenburg mit anschließender Wanderung zur Wanderhütte Rotschreuth durchgeführt, 1995 eine Busfahrt zu den mit der Heunischenburg in historische Verbindung gebrachten Gleichbergen unternommen und 1996 eine Heunischenburg-Ausstellung im Foyer des Kronacher Rathauses mitgestaltet. Bei Bürgerversammlungen 1992 und 1996 appellierte der Vorsitzende

Die Haßlacherberg-Heimatpflege gestaltete eine Heunischenburg-Ausstellung im Kronacher Rathaus mit, bei der auch dieses Modell der einzigartigen Wehranlage gezeigt wurde.



des Vereins, dass von kommunaler Seite die Fragen der Trägerschaft sowie der laufenden Wartung und Pflege der Heunischenburg „endlich geklärt werden“. Auch setzte sich der Verein für die Einbeziehung der Heunischenburg in so genannte touristische Straßen ein.

Im Jahr 2000 wurde auf dem Bundesstraßen-Parkplatz am Burgstaller Berg (unterhalb der Heunischenburg) eine vom Verein für Heimatpflege inhaltlich mitgestaltete Naturpark-Begrüßungs- und Infotafel errichtet, die nicht nur die nahe Heunischenburg vorstellt, sondern auch ein naturräumlich-kulturlandschaftliches „Mini-Porträt“ der Haßlacherbergkette enthält (Zugehörigkeit des Haßlacherbergs zum Obermainischen Hügelland, siedlungsgeschichtliche Bedeutung des Hauptortsnamens Gehülz u. a.). 2011 unternahm der Heimat-

pflege-Verein einen Vorstoß mit dem Ziel, dass in Kronach und in Mitwitz touristische Hinweisschilder angebracht werden, die den Weg zur Heunischenburg anzeigen.

Mit der 1994 erstmals veranstalteten Eselskerwa im Dobersgrund zeigte der Verein für Heimatpflege, wie man kultur- und lokalgeschichtliche, volks- und religionskundliche Inhalte in pfiffiger Aufmachung und kurzweilig einem größeren Publikum darbieten kann. „Ohne finanziellen Aufwand wurde etwas auf die Beine gestellt, was großen Anklang fand“, protokollierte dazu der seinerzeitige Vereinschiffführer Walter Herget.

In Verbindung damit stand die von der Heimatpflege unterstützte Anschaffung der Gehülzer Heimatkrippe durch den Kirchenbauverein St. Michael. Diese Kirchenkrippe stellt das Geschehen um die Menschwerdung Gottes in der symbolträchtigen heimischen Kulisse der verkleinert nachgebauten Heunischenburg dar. Zudem verstärkten Krippenfiguren wie die Holzholerin mit Huckelkorb, der „Stöcklahocker“ oder die „Trachtenfamilie“ den Lokalbezug. Die Krippe bildete den Mittelpunkt eines von 1993 bis 2010 gelaufenen Projektes, das zahlreiche Aktivitäten zur Förderung der Kultur- und Brauchtumpflege und zur Bereicherung des kirchlichen bzw. gottesdienstlichen Lebens entfaltete.

Hervorzuheben ist dabei der „Mundart-Advent an der Heimatkrippe“, der sich rasch zur „Kultveranstaltung“ des Vereins für Heimatpflege mit überörtlicher Ausstrahlung entwickelte und insgesamt zehnmal stattfand, wobei der Auftakt-

abend 1994 und der Bilanzabend 2010 mitgezählt sind. Eine einzigartige Mischung aus Musik unterschiedlicher Richtungen sowie gesungener und gesprochener Mundart prägte jeweils das niveauvolle Programm. Mit eigens für diese Veranstaltungsreihe verfassten Texten wurde immer wieder un-



Ein Teil der örtlichen Mitwirkenden beim „Mundart-Advent an der Heimatkrippe“ 1996

ter Beweis gestellt, dass Mundart den unterschiedlichsten Textausagen – etwa auch theologischer, meditativer oder zeitkritischer Art – eine besondere, im Hochdeutschen kaum zu erreichende Ausdruckskraft verleihen kann.

Zu einem besonderen Höhepunkt wurde der „Mundart-Advent“ im Jahr 2000, bei dem die Spitzenpolitikerin Renate Schmidt und der „fränkische Mundart-Pfarrer“ Hartmut Preß auf der Gehülzer „Mundart-Kanzel“ von ihnen ins Fränkische übersetzte Abschnitte des Lukas-Evangeliums vortrugen. Diese „etwas andere Adventsveranstaltung in der Kirche von Gehülz“ hob das Sonntagsblatt Oberfranken und Unterfranken in seiner Weihnachtsausgabe 2000 hervor und titelte: „Das Krippenkind vor der Heunischenburg“. Zu den 70 Fränkinnen und Franken, die das Lukas-Evangelium an der Jahrtausendwende in die unterschiedlichen fränkischen Dialekte übertrugen



Beim „Mundart-Advent an der Heimatkrippe“ 2000 in der Gehülzer St.-Michael-Kirche gaben (von links) Haßlacherberg-Heimatspfleger Bernd Graf, Spitzenpolitikerin Renate Schmidt und der „fränkische Mundart-Pfarrer“ Hartmut Preß in ihrem jeweiligen Dialekt Kostproben aus dem Lukas-Evangelium auf Fränkisch, das unter Mitwirkung von 70 Fränkinnen und Franken aus allen Teilen der „rot-weißen Stammesregion“ entstanden war. Rechts im Bild Landrat Oswald Marr.

hatten, gehörte auch Bernd Graf, der dann den Haßlacherberg und den Landkreis Kronach bei Autorenlesungen sowie per Buch und Hörbuch mit Texten im Gehülzer Oberostfränkisch repräsentierte. Bei der „Nacht der Kirchen“ im Rahmen von „Kronach leuchtet“ 2011 gab Graf einen Einblick in den von der Haßlacherberg-Heimatspflege seit Jahren erfolgreich praktizierten Wirkungsbereich „Mundart in der Kirche“.

Von der Mundart wieder zur Krippe: Neben der Heunischenburg-Heimatkrippe gab es zeitweise auch Weihnachtskrippen mit anderen heimischen Kulissen – etwa der Seelacher Ortsmitte mit dem einstigen Waagbalken-Ziehbrunnen oder der Brander Höhe mit den beiden Wasserversorgungs-Hochbehältern und dem mächtigen Lindenbaum. Zu den Begleitaktivitäten des Heimatkrippen-Projekts gehörten unter anderem eine kleine Krippenschau in Seelach sowie vier gelungene Krippenfahrten mit Pkw oder Bussen zu Einzelkrippen und Krippenausstellungen in Kirchen, Museen und anderen Örtlichkeiten.



An der Stelle der von 1994 bis 2010 jeweils mit großem Aufwand aufgebauten Heunischenburg-Heimatkrippe stand 2009 die Brander-Höhe-Heimatkrippe, die ebenfalls das weihnachtliche Geschehen der Menschwerdung Gottes dem Betrachter „heimatlich“ nahe brachte.



Eines der drei hervorragend gelungenen Sommerfeste zu den Ortsjubiläen 1998 fand in Rotschreuth statt.

Herausragende Anlässe waren die Gehülz/Seelacher Ortsjubiläen 1998, bei denen der Verein für Heimatpflege Gehülz erfolgreich mit der Vereinsgemeinschaft Seelach kooperierte und zahlreiche Helferinnen und Helfer aus allen „Jubelorten“ zum Einsatz kamen. „675 Jahre Entmannsdorf, Seelach und Dennach“ sowie „650 Jahre Rotschreuth“ erinnerten daran, dass der alte Gehülzer Hauptort Entmannsdorf und seine drei nördlichen Nachbarorte in den 1323 bzw. 1348 angelegten Besitzverzeichnissen des Hochstifts Bamberg erstmals bezeugt sind.

Die urkundliche Ersterwähnung dieser ältesten Haßlacherberg-Ortschaften wurde zum Anlass genommen, um der Bevölkerung „die Siedlungsursprünge und die Siedlungsentwicklung auf dem Haßlacherberg“ zu vergegenwärtigen und um die dörfliche Gemeinschaft zu pflegen.

Mit zwei Festabenden im Mai und Oktober und drei sommerlichen Ortsfesten wurde ein würdiges und abwechslungsreiches Jahresprogramm zu den Ortsjubiläen geboten, auf dem zum Beispiel auch die Ausstellung historischer Arbeitsgeräte und die Vorführung ehemaliger Arbeitsweisen standen. Während jedes der drei Sommerfeste in Rotschreuth, Seelach und Gehülz auf seine Art einmalig und gelungen war, krönten der Auftakt-Festabend in Gehülz und der Abschluss-Festabend in Seelach die Veranstaltungsfolge zu den Ortsjubiläen. Oberfrankens Bezirksheimatpfleger Dr. Günter Dippold bot einen geschichtlichen Vortrag dar.

Aus lokalem Blickwinkel thematisiert wurden 1998 – neben den Ersterwähnungsjubiläen der vier Orte – auch das Ende des Dreißigjährigen Kriegs vor 350 Jahren, die Entstehung der politischen Gemeinden vor 180 Jahren, die Revolution vor 150 Jahren und der Abschluss der Gemeindegebietsreform vor 20 Jahren.



Ein Auftakt-Festabend in Gehülz und ein Abschluss-Festabend in Seelach (Foto) krönten die Veranstaltungsfolge zu den vier Ortsjubiläen 1998.



„Historisches vom Haßlacherberg“ bietet die Schriftenreihe des Heimatpflege-Vereins Gehülz/Seelach/Ziegelerden. Das Bild entstand bei der Vorstellung von Band 4 in Seelachs Alter Schule. Bernd Graf (Mitte) und Willi Munzert (6. v. l.) hatten sich stark für die Erkundung der Lokalgeschichte und die Aufbereitung der Ergebnisse engagiert.

Mit dem 400-seitigen „Gehülz/Seelacher Geschichtsbuch“ erschien zu den Ortsjubiläen Band 4 der Schriftenreihe des Vereins für Heimatpflege. Damit war und ist das Wissen über die geschichtliche Entwicklung von Gehülz, Seelach, Ziegelerden und Umgebung in zwei dicken und zwei dünneren Bänden mit insgesamt 1116 DIN-A-4-Seiten für Zeitgenossen und Nachwelt zusammengefasst. „Hier wurde etwas Bleibendes geschaffen“, lautete zur Vorstellung des vierten Bandes eine Zeitungüberschrift, die ebenso treffend auf die gesamte Schriftenreihe bezogen werden kann, welche mit der vorliegenden Schrift zum 25-jährigen Vereinsbestehen eine Erweiterung und Abrundung erfahren hat.

Besondere ortsgeschichtliche Schwerpunkte für Seelach und Ziegelerden gab es 1995 mit der Herausgabe des Heftes „Zur Geschichte der Seelacher Gemeindeteile“ sowie 1999/2000 mit einem ortsgeschichtlichen Abend und einigen Begleitaktionen in Ziegelerden.

Wegen eines Sicherheits- und eines Orientierungsproblems im Bereich des Alt-Entmannsdorfer Kreuzwegs wandte sich der Verein für Heimatpflege 1999 an zuständige Behörden mit der Folge, dass an der dortigen Bundesstraße 303 Geschwindigkeitsbegrenzungsschilder und Wegweiser „Gehülz-Süd“ angebracht wurden. Letztere verdeutlichen ortsfremden Verkehrsteilnehmern, dass südlich der Hauptdurchfahrtsstraße noch große Teile von Gehülz zu finden sind.

Der Mitgliederstand des Vereins wuchs anno 2000 auf 152 Heimatfreunde an. In diesem Jahr gab es eine ortsgeschichtliche Exkursion durch das Seelabach-Tälchen von der Quelle bei Gießübel bis zur Mündung in die Haßlach.

Auf Anregung des Vereins für Heimatpflege Gehülz fanden die „Seelacher Gespräche“ der Kreisheimatpflege Kronach statt. Bei diesen drei Fachgesprächsrunden im Gasthaus „Zum Heiligenwäldchen“ ging es um die Schreibweise der heimischen Mundart. Als Zeichen der Verbundenheit mit der fränkischen Heimat wurden ab 2000 am Tag der Franken, dem 2. Juli, eine bzw. mehrere Frankenfahnen auf dem Haßlacherberg gehisst. Apropos Fahnen: Der Verein schaffte für Gehülz, Seelach und Ziegelerden Orts-, Franken- und Konfessionsfahnen an, die mittlerweile bei zahlreichen Anlässen zum Einsatz kamen.